

a

## AVS Alpiner Förderpreis 2018: Seilschaft Martin Dejori und Titus Prinoth

Der Alpenverein Südtirol hat im Rahmen seiner Hauptversammlung in Lana am 5. Mai den alpinen Förderpreis 2018 an die junge Grödner Seilschaft Titus Prinoth und Martin Dejori verliehen. Wir gratulieren herzlich! Ihr Freund und Seilpartner Alex Walpoth, der selbst 2015 diese Auszeichnung bekommen hat, hielt die Laudatio:

„Martin und Titus sind für mich Kletter- und Seilpartner, und am wichtigsten: außerordentlich gute Freunde. Ich freue mich sehr für sie und bin stolz auf sie, dass sie den diesjährigen alpinen Förderpreis des AVS verliehen bekommen. Als das Referat Bergsport & HG mir den Vorschlag machte, eine Laudatio für sie zu halten, war ich am Anfang wenig überzeugt. Normalerweise machen das doch ältere, erfahrenere Kollegen oder Mentoren. Andererseits, wer kennt sie besser als ich, der ich das Glück habe, unzählige Touren mit ihnen geklettert zu sein. Titus´ und Martins Tourenbücher enthalten viele gemeinsam gekletterte Routen, erzählen viele miteinander geteilte Abenteuer. Oft konnte ich auch mit dabei sein. Schließlich teilen wir auch eine große Leidenschaft, die das Leben eines Menschen aus-zufüllen vermag: die des Alpinismus in allen seinen Spielformen. Martin und Titus sind beide hervorragende Alpinisten, doch die großen Touren haben wir nur durch die Seilschaft, die wir bilden, geschafft. Die Seilschaft ist mehr als die Summe der Einzelkompetenzen, sie ist Quelle von Motivation, Ideen und Freundschaft.“

**Martin Dejori** begann sehr früh mit dem Sportklettern, bevor ihn eine jugendliche Neugierde und Abenteuerlust mit 14 Jahren dazu bewegten, höhere Felswände zu erklimmen. Die Faszination dafür bekam er auf der einen Seite von seinem Vater Ewald mit, einem aktiven Bergretter; auf der anderen Seite flößten ihm die Erzählungen des Vaters über gefährliche Einsätze auch viel Respekt ein. Deshalb kletterte er zunächst viele leichte und kurze Routen an den Sellatürmen und an der Ciavazes-Südwand, wo er viel Erfahrung sammelte.

**Titus Prinoth** hingegen, um 4 Jahre jünger, fing sofort mit schweren alpinen Routen an. Martin und ich waren nämlich seine ersten Kletterpartner und wir waren schon mutiger geworden und suchten größere Herausforderungen. Titus´ Klettertalent und Gespür für den Felsen zeigten sich rasch, sodass er von Anfang an im Vorstieg kletterte, langsam und immer sehr auf Sicherheit bedacht. Diesen Stil hat Titus bei den Erstbegehungen bis heute beibehalten: Mit einem selbst gebauten Stand gibt er sich erst zufrieden, wenn er mindestens drei gute Haken geschlagen hat. Dabei schlägt er Haken mit einer großen Kraft, die man seinem schwächtigen Körper nicht zutrauen würde. Mit 14 Jahren durchstieg er bereits die Soldà-Route am Langkofel, über 1.000 Meter lang, mit mehreren Seillängen im 6. Schwierigkeitsgrad. Ein Jahr später tobte er sich an der Villnösser Rotwand aus, einer überhängenden Wand in der Geisler-Gruppe. An dieser beeindruckenden, aber relativ unbekannteren Wand konnte Titus zwei Routen des Vorbildes Adam Holznecht klettern: „Franz Runggaldier“ und „L cator“, im achten Grad oder sogar noch drüber. Während Titus noch die Dolomiten entdeckte, zog es Martin bereits in die Westalpen, zu den höheren Bergen. Chamonix hat es ihm sehr angetan, nicht nur die umgebenden Gipfel, sondern auch das besondere Flair dieses Ortes, wo es nur Alpinisten zu geben scheint. Am Mont Blanc, Aiguille Verte und Grand Jorasses kletterte er schwierige Routen und erlebte wunderschöne Sonnenaufgänge, die seine Faszination für die Fotografie entfachten. Auch in den Bergen, in schwierigen Routen fotografiert Martin sehr bewusst. Er sucht einzigartige Motive, auch wenn dies mit zusätzlicher Anstrengung verbunden ist. Wir freuen uns über die schönen Fotos, die wir von ihm bekommen; dass er selber fast nie auf den Bildern ist, stört ihn nicht.

### Erstbegehungen

Das Wiederholen von Routen bereitet Titus und Martin zwar nach wie vor Spaß, aber irgendwann wollten sie auch eine eigene Linie klettern, sich ins Unbekannte vorwagen. Martin schuf 2012 „Africa“ am Östlichen Mëisulesturm, die mittlerweile oft wiederholt wird. Titus gab ein beeindruckendes Debüt im Erstbegehen an der vielleicht berühmtesten Dolomitenwand, der Nordwestwand des Monte



Titus Prinoth

Martin Dejori

Civetta. In der neuen „Via degli Studenti“ eröffnete er die abweisendste Seillänge: Eine nasse, überhängende, brüchige Verschneidung; schwierig und unschön zu klettern. Doch Titus arbeitete sich mit Bedacht und Beharrlichkeit hoch und zu unserer Überraschung fand er sogar viel Spaß daran. Für Titus bedeutet brüchig nun mal spannend, interessant. In der Civetta-Wand war auch Martin dabei, außerdem noch unser gemeinsamer Freund Giorgio aus Genua und ich. Ein Jahr später eröffneten wieder wir vier „Ricordi nebbiosi“ an der Cima della Busazza, eine weitere 1000-Meter-Wand mit einer spektakulären Dächerzone kurz unterhalb des Gipfels. Auch diese Route schafften wir nur dank unserer eingespielten Seilschaft. An der schwierigsten Seillänge mühten Martin, Giorgio und ich uns acht Stunden lang ab. Anschließend war Titus dann der einzige, der für die darauffolgende, schwierige Seillänge noch genug Kräfte übrig hatte. Eine außergewöhnliche Leistung gelang Martin und Titus am Monte Agner in den Pale di San Lucano. Als Erste überhaupt wiederholten sie die Route „Storia infinita“ von den legendären Gebrüdern Coubal. Titus und Martin kletterten die Route sogar im Winter, weil die schwierigen Seillängen nach einem niederschlagsarmen Herbst zum ersten Mal trocken schienen. Von der Route war nur allzu wenig bekannt, im Bericht der Erstbegeher las man ein schauriges, fünf Tage dauerndes Abenteuer heraus. Doch die junge Grödner Seilschaft kam dank ihres Kletterkönnens erstaunlich gut voran, sodass sie bereits nach eineinhalb Tagen aus der Wand ausstieg und rechtzeitig zur Silvesterfeier zurück nach Hause kehrte. Im Winter drauf kletterten Martin und Titus an der gegenüberliegenden Talseite die „Via della Collaborazione“ auf den Spiz de Lagunaz. Dabei verbrachte Titus die Nacht auf einer Latschenkiefer mitten in der Wand, was ihm jedoch dank seines Humors keine Probleme bereitete. Von Titus könnte man nun noch von seinen Winterbegehungen und Erstbegehungen an der Villnösser Rotwand erzählen, von Martin von seiner Begeisterung für Skitouren und Hochtouren. Doch beide haben auch noch andere Beschäftigungen. Titus ist gerade aus Schweden zurückgekehrt, wo er den größten Teil der Ausbildung zum Hubschrauber-Piloten absolviert hat. Martin studiert Umweltingenieurwesen und ist seit kurzem auch als Bergführer in seinen geliebten Bergen unterwegs. Beide sind in der Grödner Bergrettung aktiv und immer bereit und motiviert, wenn es darum geht, anderen zu helfen. Beide sind sehr gesellig und langen Abenden mit Freunden und Feiern jeder Art alles andere als abgeneigt. Ich schätze mich sehr glücklich, sie zu meinen besten Freunden zählen zu dürfen. Ich wünsche ihnen noch viele schöne Abenteuer und dass sie die Vorsicht behalten, mit der sie unterwegs sind – dann können sie noch alle Berge dieser Welt entdecken.“



## **p** PE-SOS Notruf-System

Notruf-Apps gibt es am Markt viele und gerade am Berg können diese elektronischen Helferlein eine hohe Bedeutung haben, da es besonders wichtig ist, rasch effiziente Hilfe zum richtigen Standort zu führen. Unterscheiden kann man dabei Apps, die primär einen anderen Einsatzbereich haben wie z.B. Planungs- oder Orientierungsaufgaben (z.B. alpenvereinaktiv.com) und bei denen eine Notruf-Funktion mit Anzeige des Standorts integriert ist, sowie Apps, deren eigentliche Aufgabe der - oft regional spezifische - Alpine Notruf ist (z.B. Bergrettung Tirol, Rega usw.). Bei diesen wird der Standort des Anrufers gleich an die Leitstelle übermittelt.

Die allermeisten Apps haben eine Notrufnummer hinterlegt (Euro-notruf 112 bzw. die lokal beste Nummer), damit der Melder sofort zur richtigen Einsatzleitstelle kommt und die professionelle Rettungskette in Gang gesetzt werden kann. Tatsächlich ist aber nicht jeder Vorfall am Berg so ernst, dass man gleich die Bergrettung bemühen möchte. Hier setzt das PE-SOS Notruf-App an, das einen „niederschweligen“ Notruf an Freunde oder Verwandte sendet und dabei gleich den Standort bzw. einen Kartenausschnitt mitschickt, sodass man sich als hinterlegter Notrufkontakt darum kümmern und ggf. auch die professionelle Rettung alarmieren kann.

Was das PE-SOS Notruf-System von anderen Systemen unterscheidet, ist zum einen ein kleiner, robuster, batterieversorgter (3V, 2032 Knopfzelle), externer Notrufknopf, den man griffbereit in der Tasche oder um den Hals tragen kann und zum anderen eine zuschaltbare Sirenenfunktion (bis 110 dB). Die PE-SOS-App wird kostenlos heruntergeladen und mittels Bluetooth mit dem Alarmknopf verbunden, wobei ein Notfall-Knopf nicht für mehrere Smartphones verwendet werden kann. Man muss nur angeben, an wen der Notruf mit den GPS-Daten via SMS und Mail gesendet werden soll. Tritt nun eine Notsituation ein, dann reicht ein zweimaliger Druck innerhalb von 3 Sekunden auf den Notrufknopf aus, um rasch und einfach einen Alarm abzusetzen, ohne telefonieren zu müssen bzw. ohne das Telefon aus der Tasche/dem Rucksack holen zu müssen (die Reichweite beträgt max. 20 m). Die zuschaltbare Alarmsirene sollte auf einen aufmerksam machen, wenn man selber nicht in der Lage ist, um Hilfe zu rufen. Beides kann sehr hilfreich sein, insbesondere wenn man alleine in den Bergen unterwegs ist. Die verständigte Person erhält die GPS-Koordinaten sowie einen Link zum Standort in Google-Maps. Das Ganze funktioniert weltweit, aber natürlich nur bei Netzabdeckung, ein Problem aller Apps, die das Mobiltelefonnetz benötigen. Der Witz hier ist allerdings, dass auch in blöden Situationen – mit dem MTB kopfüber ins Gemüse gestürzt, beim Skifahren im tiefen Schnee unter einem Baum gefangen, beim Wandern mit Herzproblem, ... – mit nur einem Knopfdruck auf das kleine Gerät, das um den Hals hängt oder in der Brusttasche ist, ein gezielter Notruf an einen beliebigen Kontakt „fernausgelöst“ werden kann. Eine nette Sache, die nicht schadet, sondern nur was bringen kann – und das zu einem konkurrenzlosen Preis (€ 24,99).

**[www.pe-sos.com](http://www.pe-sos.com)**

Ein PE-SOS Notruf-System wurde bergundsteigen zu Testzwecken kostenlos zur Verfügung gestellt, zwei weitere Notfallknöpfe haben wir bei Gigasport/Innsbruck gekauft und das Ganze über ein Jahr lang in Verwendung gehabt.



## Bergsteigerdörfer feiern Jubiläum



Am 10. Juli 2008 wurde im Rahmen der „Startkonferenz Bergsteigerdörfer“ in Ginzling im Zillertal eine Deklaration zwischen 17 Gemeinden und dem Österreichischen Alpenverein unterzeichnet. Darin verpflichteten sich die ersten Bergsteigerdörfer, im Sinne eines nachhaltigen Tourismus eine eigene Angebotsplattform in enger Zusammenarbeit mit dem Alpenverein aufzubauen. 2005 brachte der ÖAV eine erste Broschüre mit dem Titel „Kleine und feine Bergsteigerdörfer“ heraus, die überraschend großen Anklang fand. Fragt man beim „Erfinder der Bergsteigerdörfer“, Peter Haßlacher – damaliger Leiter der Abteilung Raumplanung und Naturschutz beim Österreichischen Alpenverein – nach, dann gibt es für den Startschuss der Bergsteigerdörfer sogar ein noch früheres, ganz spezifisches Datum. Es war der Abend des 31.10.2000, als er nach der Sitzung der VI. Alpenkonferenz in Luzern den Zug bestieg und den Entschluss fasste: „Wir machen ein Projekt Bergsteigerdörfer“. Gute Kontakte nach Wien, zum Umweltdachverband sowie ins Ministerium, und eine gehörige Portion Engagement ermöglichten im Jahr 2008 die Förderung über die Schiene der „Ländlichen Entwicklung“ unter dem Punkt der Alpenkonvention. Mit Hilfe dieser finanziell großartigen Unterstützung, die sich mit zwei Folgeprojekten bis in die erste Jahreshälfte 2018 zog, konnte die Idee „Bergsteigerdörfer“ tatsächlich realisiert werden. „Das gemeinsame Ziel der Bergsteigerdörfer hat sich im letzten Jahrzehnt nicht verändert: Die Bewahrung von alpiner Tradition und Kultur, eine Stärkung der Attraktivität der ländlichen Gebiete sowie der Schutz der Natur, das verstehen wir unter sanftem Tourismus“, so Alpenvereinspräsident Andreas Ermacora. Im Jahr 2016 wurden die Bemühungen der Bergsteigerdörfer, die „in ihrem touristischen Tun idealerweise nach den Grundprinzipien der Alpenkonvention handeln und somit als Entwicklungskerne des nachhaltigen Alpin-

tourismus bezeichnet werden können“, so Liliana Dagostin, Projektleiterin und Leiterin der Abteilung Raumplanung und Naturschutz im ÖAV, mit der Anerkennung als Umsetzungsprojekt der Alpenkonvention gewürdigt. Heute gehören dem Projekt 20 Gemeinden und Regionen in Österreich an, die die strengen Auflagen erfüllen und das Prädikat „Bergsteigerdorf“ erhalten haben. Eine besondere Errungenschaft des Projektes ist aber vor allem die Ausweitung über die Grenzen Österreichs hinaus. Während Ramsau bei Berchtesgaden bereits 2015 den Bergsteigerdörfern beitrug, folgten Sachrang und Schleching 2016 sowie das erste Südtiroler Bergsteigerdorf Matsch. Heuer, 2018, werden Lungiarü (Italien) und Kreuth (Deutschland) sowie das erste slowenische Bergsteigerdorf Jezersko beitreten. Auch in Österreich gibt es weitere Gemeinden, die beim ÖAV vorstellig werden und sich um das Prädikat bemühen. Ausnahmslos alle müssen allerdings einen strengen Prüf- und Auswahlzyklus durchlaufen, der sicherstellt, dass die Kriterien vor Ort eingehalten werden können. Denn eine Verwässerung der strengen Auflagen wäre mit Sicherheit fatal für dieses einzigartige Projekt am touristischen Markt, das in ehrlicher und authentischer Art und Weise bestätigt, dass weniger oft viel mehr ist. [www.bergsteigerdoerfer.org](http://www.bergsteigerdoerfer.org)



Foto: Ch. Schwamm, ökoalpin

VORSORGLICHER  
**RÜCKRUF LVS-GERÄT 3+**  
 MIT SOFTWAREVERSION 2.1

Einzelne Rückmeldungen unserer SAFETY ACADEMY PARTNER haben ergeben, dass es beim LVS-Gerät 3+ mit der Software Version 2.1 in sehr seltenen Situationen zu einer vorübergehenden Störung der Sendefunktion kommen kann. Grund für die Störung ist ein Softwarefehler. Durch die neue Software Version 2.2 wird die Störung ausgeschlossen.

Es sind keinerlei Unfälle, die durch den Softwarefehler entstanden sein könnten, bekannt. Doch um jegliches Risiko für unsere Kunden auszuschließen, rufen wir vorsorglich das 3+ mit der Software Version 2.1 zurück.

**DIE VOM RÜCKRUF BETROFFENEN GERÄTE DÜRFEN OHNE DAS ERFORDERLICHE SOFTWARE-UPDATE NICHT MEHR EINGESETZT WERDEN**

Wie du überprüfen kannst, ob dein Gerät betroffen ist und wie die neue Software auf dein Gerät gespielt werden kann, erfährst du auf [ortovox.com](http://ortovox.com)

**ORTOVOX**